

Patengemeinde **Positive, aber auch negative Meldungen aus Meschendorf**

**Philipp Herzog
besuchte vor Ostern
ein weiteres Mal die
Patengemeinde Meschen-
dorf in Rumänien.**

Von Philipp Herzog*

Wie zu erwarten war, wurde ich mit viel Elend konfrontiert. Der Winter war extrem lange und kalt und jetzt herrscht bereits eine Trockenheit. Ich hatte die ganze Zeit kein Wasser, obwohl doch die Wasserversorgung letztes Jahr mit teuren EU-Geldern installiert worden war.

Der Winter hat den Menschen im Dorf arg zugesetzt. Viele litten unter einer schweren Grippe und sind noch immer geschwächt. Erschreckend ist auch die für das kleine Dorf (380 Einwohner) grosse Zahl (5) an Krebserkrankungen. Ein Mann leidet unter Darmkrebs im Endstadium, zwei Frauen unter Brustkrebs und eine an Magenkrebs. Besonders tragisch ist ein 14 Monate altes Mädchen, welches einen Tumor im Unterleib hat, der extreme Wachstumsschübe verursacht. All diesen Menschen habe ich natürlich zusätzlich einen Batzen gegeben.

Niemand im Dorf hat eine Krankenkasse. Nur die direkten Krankenhauskosten sowie die Operationen sind gratis. Medikamente, der Transport zu den weit entfernten Spitälern in den Grossstädten, eine anständige Pflege sowie Essen, welches diese Bezeichnung auch verdient, müssen selber bezahlt werden. Die Probleme mit der Gesundheit respektive den Krankheiten ist das Thema, das die Menschen am meisten belastet. Ich habe fast 6000 Franken für den Krankenfonds dort gelassen. Erfreulicherweise gibt es jetzt aber neu eine junge Ärztin, welche im 15 Kilometer entfernten Bezirkshauptort Bunesti praktiziert und auch einmal im Monat nach Meschendorf kommt.

Ebenfalls erfreulich ist, dass viele der Leute, welche im letzten Jahr einen Patenbatzen bekommen oder denen ich etwas aus dem Härtefonds gegeben habe, dieses Geld auch sinnvoll in die Renovation von Haus und Stall gesteckt haben. Auch dieses Jahr habe ich darauf geachtet, dass diejenigen, welche keinen Patenbatzen mehr aus der Schweiz erhielten, jedoch den Willen zeigten, etwas Sinnvolles damit zu machen, Geld aus dem Härtefonds erhielten. Aus diesem Fonds



*Dankesworte aus Meschendorf.
Philipp Herzog zeigt eine Tafel
der rumänischen Patengemeinde.*

Foto Peter Gschwind

habe ich fast 4000 Franken an Bedürftige gegeben. Solange wir noch Spenden erhalten, werde ich diese beiden wirklich sinnvollen Fonds weiterführen.

Leider wurde die rasante Entwicklung in Rumänien durch die Wirtschaftskrise in Europa gestoppt. Die Löhne von allen Staats-

angestellten wurden um 20 Prozent gekürzt, was für die Korruption bestimmt nichts Gutes bedeutet. Die in den letzten zwei Jahren mit Geldern aus der EU bezahlten Projekte im Dorf wie Strasse, Schulhaus und Wasserversorgung sind zwar fertig, doch sie sollten gepflegt und gewartet werden. Die Strasse hat im Winter stark gelitten, rund 10 Prozent vom Asphalt sind weg. In der Schule ist die Heizung kaputt, und die Pumpe, welche das Wasser in den Wasserturm pumpen sollte, ist ausgestiegen, sodass das ganze Dorf kein Wasser hat (nur die Ziehbrunnen funktionieren noch).

Es ist zu hoffen, dass die «Crisa» auch in Rumänien bald überstanden ist und der Fortschritt, der zu vielen positiven Verbesserungen führte, weitergeht. Auch die Meschendorfer würden davon profitieren. Bis dahin werden wir unsere Freunde mit Ihrer Hilfe weiter unterstützen. Mit dem verhältnismässig Wenigen, was wir geben, bewirken wir enorm viel, und wir geben Hoffnung! Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihre Unterstützung.

*Projektleiter

Aktion pro Meschendorf Rumänien